

# Der lachende Drache

31. Jg. / Nr. 302

Stadtteilzeitung für St. Georg

04 / 2017

## Der Radweg ist eine Katastrophe

Dank der elektronischen Zählsäule am Alsterradweg, Höhe Gurlittstraße, wissen wir es ganz genau: Im vergangenen Jahr passierten im Schnitt täglich 5.812 RadlerInnen diese Stelle. Die Ostseite der Außenalster zählt damit zu den am stärksten frequentierten Radwegen der Stadt. Es ist zwar schön, wenn immer mehr HamburgerInnen auf das Rad umsteigen, der Abschnitt zwischen Hotel Atlantic und Sechslingspforte ist aber schon lange dem

Ansturm der Zweiräder nicht mehr gewachsen. Täglich kommt es zu gefährlichen Situationen, oft zu Unfällen, vor allem, weil der Radweg für den Verkehr zu schmal ist und an zahlreichen Stellen direkt an den Fußweg angrenzt, auf dem sich besonders an sonnigen Wochenenden bereits SpaziergängerInnen und JoggerInnen massiv ins Gehege kommen. Deshalb ist eine Entschärfung der Situation im Interesse aller Beteiligten dringend notwendig.

Ein Unfallschwerpunkt liegt direkt vor dem Eiscafé Dolce Vita auf Höhe der Schmilinskystraße. Sobald in der Schlange vor der

Eisausgabe mehr als drei Personen stehen, geraten die letzten Wartenden zwangsläufig auf den Radweg. Und diejenigen, die sich mit dem Eis in der Hand auf eine Bank am Ufer setzen wollen, merken oft zu spät, dass sie bereits nach einem Schritt mitten auf dem Radweg stehen. Die RadfahrerInnen ihrerseits nehmen meist wenig Rücksicht auf Erwachsene und Kinder, die im Weg stehen und brettern oft ohne zu bremsen haarscharf an den erschreckten

für ihn bremsen. Um das zu unterstreichen, würde sicher ein dicker Zebrastreifen quer über den Radweg helfen. Für eine grundsätzliche Lösung müsste hier allerdings der Radweg verlegt und hinter dem Eiscafé herumgeführt werden, was an dieser Stelle gut möglich wäre.

Der zweite Unfallschwerpunkt befindet sich am Übergang vor dem Hotel Atlantic. Dort sammeln sich, besonders zur Rush-Hour, große Pulks von RadfahrerInnen und

FußgängerInnen, die dann bei Grün auf der anderen Seite auf vorbei rasende RadlerInnen treffen. Kaum jemand von denen hält es für nötig, für die, die bei Grün über die Ampel kommen, anzuhalten. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Martin Streb, hat auf der letzten Sitzung des Stadtteilbeirates den Vorschlag gemacht, dort zusätzliche Fahrradampeln zu errichten, wie auch an den Übergängen Gurlittstraße, Schmilinskystraße und Lohmühlenstraße. Als Sofortmaßnahme, vielleicht auch hier ergänzt durch einen Zebrastreifen, wäre das ein

guter Anfang. Grundsätzlich müsste auf weiten Strecken jedoch der Radweg verlegt werden. An einigen Stellen könnte das problemlos erfolgen (s. Eiscafé), zum Teil müssten allerdings Parkbuchten oder am besten gleich eine Fahrspur des Autoverkehrs geopfert werden. Das sieht der stellvertretende Vorsitzende des Hamburger ADFC, Dirk Lau, auch so: Der Radweg östlich der Außenalster sei eine Katastrophe und entspreche in keiner Weise mehr den heutigen Standards. „Seit Jahren mahnen wir an, dass ein Ausbau des Radverkehrs an der Ostseite der Außenalster nur zu Lasten des Autos erfolgen kann“, so Lau. Aber die Stadt fasse das Thema einfach nicht an. (Mathias Thurm) ■



Wer hat Vorfahrt? FußgängerInnen und RadfahrerInnen am Übergang vor dem Hotel Atlantic Foto: © Mathias Thurm

Eiscafé-KundInnen vorbei. Selbstverständlich muss man hier zunächst an die Rücksicht der RadfahrerInnen appellieren. Der Stärkere und Schnellere muss dem Langsameren und Schwachen ausweichen bzw.

### Nichts als Thesen?

Enthüllung von 95 Titelseiten aus 30 Jahren

„Der lachende Drache“

„Thesenanschlag“ aus Anlass des 30.

Geburtstages des Einwohnervereins St. Georg  
am Freitag, den 19. Mai, um 18.00 Uhr an der  
Litfaßsäule auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz

Der Einwohnerverein  
im Internet  
[www.ev-stgeorg.de](http://www.ev-stgeorg.de)



# Menschen in St.Georg: Günter Steitz Emmi Ortmann

Der Gabenzaun ist gerade mal wieder leer, aber bald kommt Nachschub, sagt Günter Steitz. Er kennt sich aus, absolviert hier schließlich so etwas wie gere-



Seit einigen Monaten bestücken engagierte MitbürgerInnen den Zaun am U-Bahausgang Hauptbahnhof Süd mit nützlichen Gaben wie Hygieneartikeln und Essen für Obdachlose. Foto: © Ulli Gehner

gelte Dienststunden täglich von 9 bis halb 7 Uhr abends. Zum Gabenwächter hat er sich selbst ernannt, er passt auf, dass keiner an die Tüten rankommt, der sie nicht wirklich selber braucht. Besonders am Freitag tauchen oft Leute auf, die die Sachen am Sonnabend auf dem Flohmarkt verscherbeln wollen. „Woran erkennen Sie das?“ „Das habe ich im Gefühl“, sagt er. Kein Wunder. Günter Steitz lebt seit seiner Jugend auf der Straße und hat einen Blick dafür, wer wirklich obdachlos ist, und wer sich nur an dem Zaun bedienen will, um einen schnellen Euro zu machen. Jetzt ist er 65, und es wäre an der Zeit, in eine Wohnung zu ziehen. Aber das sei schwierig, denn er kann keine Mauern um sich ertragen. Aus drei Wohnungen ist er schon abgehauen. Warum das so ist? Er weiß es nicht. Dabei hat er schon die Ärzte gefragt, woran das liegen könnte. „Vielleicht an den Umständen im Heim, wo Sie Ihre Kindheit verbracht haben?“ Günter zuckt die Schultern. Er lächelt, wenn er erzählt, z.B. von seinen Reisen rund um die Welt und durch Europa. Meistens per Rad, denn auch in der Bahn bekommt er Beklemmungen. Fast alle Obdachlosen wünschen sich ein Dach überm Kopf, aber Günter hat es immer wieder nach draußen gezogen, obwohl dieses Leben einen hohen Preis

fordert. Einen Herzinfarkt hat er schon hinter sich. Seitdem sorgt er für sich und seine Gesundheit, so gut es eben geht. Auf keinen Fall Alkohol, sagt er, schon gar nicht, wenn es nachts kalt wird. Dann lieber eine heiße Schokolade und sich ausziehen, bevor man in den Schlafsack kriecht. Wer in Klamotten schläft, fängt an zu schwitzen, und danach wird's erst Recht kalt. Wenn der Husten kommt, kocht er Zwiebeln auf einem kleinen Armeekocher und trinkt den Sud. Das hilft meistens. Als gelernter Koch würde er gerne öfter an einem richtigen Herd stehen, er nutzt dazu jede Gelegenheit, die sich bietet, meistens bei der Caritas oder dem Roten Kreuz. Dann tut er etwas für andere, und das ist ihm ganz wichtig. Während der Zeit im Heim gab es jemanden, den er Opa nannte und der ihm beibrachte, zu helfen, wo es geht. Mit der Erinnerung an den alten Mann im Herzen und seinen Worten im Kopf, ist Günter trotz allem einigermaßen zurechtgekommen. Jetzt ist er selber alt, aber er sucht immer noch nach einer Aufgabe, und da kam ihm der Gabenzaun wie gerufen. Der ist mittlerweile so berühmt geworden, dass einmal sogar ein LKW aus München vorgefahren sei, der als Zuladung Spenden für den Zaun mitbrachte. „Den kann man nicht so schnell abreißen“, glaubt Günter, „dazu ist er schon zu populär.“ Aber selbst wenn - dann würde er bestimmt an anderer Stelle neu erstehen. Günter Steitz will auf alle Fälle weitermachen. Und Ende des Monats noch einmal einen Versuch unternehmen, in eine Wohnung zu ziehen. „Diesmal muss es klappen“, hofft er, „ein Jahr ist die kritische Zeit. Wenn ich die überstehe, schaffe ich es auch länger.“ (Gabriele Koppel) ■

P.S.: Der Einwohnerverein setzt sich selbstverständlich weiterhin für die Beibehaltung des „Gabenzaunes“ ein, und sei es an anderer Stelle, aber auf jeden Fall auf dem Hauptbahnhofgelände. An solchen Punkten erweist sich, wie ernst es dem Bezirksamtsleiter ist, wenn er davon spricht, keiner Verdrängung Vorschub leisten zu wollen.

## Liebe Emmi.

So viele Herzenspersonen sind in den letzten zwei Jahren verschwunden...nun leider auch du. Und wir werden wieder daran erinnert, dass alles endlich ist. Umso wichtiger, so offen, neugierig, herzensgut und sonnigen Gemüts zu leben wie du. Das hat mich immer wieder beeindruckt, wenn wir uns trafen. Deine Trostbommies haben jedes Mal geholfen, wenn ich mal wieder abends in meinem Büro am Rechner saß und du auf dem Heimweg vom Kräuterhaus an meine Scheibe klopfdest. Weil es wohltut, wenn jemand an dich denkt...und du hast an Viele gedacht. Unglaublich, wie viel Wärme und gute Laune du verteilen konntest. Und immer unterwegs...mit immer neuen Ideen. Damit hast du auch angesteckt. Dass ich jetzt einseitig bedrucktes Papier in der Werbeagentur sammle und in Kindergärten bringe, ist nicht auf meinem Mist gewachsen :). Ich schreibe dies nun als letzten Gruß, weil ich weiß, dass sich viele Menschen hier in St. Georg an eben solche oder ähnliche Begegnungen mit dir gerne erinnern und dich sehr mochten, wie ich. Schön, dass es dich gab. (Jana Topp)

In ihrem früheren Leben arbeitete Emmi Ortmann in der Marketingabteilung von Colgate-Palmolive. Mit Beginn der Rente wurde es der Alleinstehenden aber schnell langweilig. So kam sie zum Kräuterhaus, in dem sie auch nach dessen Umzug in die Koppel noch bis vor kurzem tageweise arbeitete. Jetzt ist Emmi Ortmann im Alter von 80 Jahren gestorben. ■



Emmi Ortmann re. Foto: © Mathias Thurm

In Innenstadtnähe -  
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof

## Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6    20099 Hamburg    Tel.: 24 39 08

## AUSSTELLUNGEN

NOCH BIS ZUM 5.5.2017:

„Über die Schulter geschaut“ - Gruppenausstellung des Fachbereichs Angewandte Kunst, GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

NOCH BIS ZUM 9.6.2017:

„Einladung an die Fantasie der Betrachter“ - zehn „Colorworks“ von Kurt Buschmann, Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14

## TERMINE NOCH IM APRIL

26. MITTWOCH

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

27. DONNERSTAG

Vierstündiges Seminar zum Thema „Von der Alster bis zum Hansaplatz - Sexarbeit und Stadtteilentwicklung in St. Georg“, veranstaltet von Ver.di für interessierte KollegInnen, Infos und Anmeldung unter [www.bildung.info-verdi.de](http://www.bildung.info-verdi.de)

28. FREITAG

11.00, Soziale und pädagogische Initiative St. Georg (Sopi), Schorsch, Steindamm/Ecke Stiftstraße

## TERMINE BIS MITTE MAI

1.5. MONTAG

10.30, Mai-Demonstration des DGB Hamburg ab Rödingsmarkt, Abschlusskundgebung auf dem Fischmarkt gegen 12.00 Uhr, danach Infos und Klönen bis 15.00

4.5. DONNERSTAG

19.00, Tagung der alternativen, stadtteilorientierten Kleinzeitungen in Hamburg, auf Einladung des Einwohnervereins und der Redaktion des „Lachenden Drachen“, Gemeindehaus, Stiftstr. 15  
19.30, Karen Duves Roman „Macht“ (2016), präsentiert von Brigitte Neumann im gewerkschaftlichen Kulturklub, 5 Euro, KLUB, Besenbinderhof 62  
20.30, „Comedy in der Bar 14“, 5 Euro, Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14

5.5. FREITAG

16.30, „Entdeckertour St. Georg: Stadtteil der Gegensätze“ - Rundgang mit Maren Cornils, 15 Euro, Infos unter [www.stgeorg-tour.de](http://www.stgeorg-tour.de), ab Schauspielhaus, Kirchenallee 35

6.5. SAMSTAG

14.00, „Aufbrüche und Umbrüche in St. Georg“ - Geschichtswerkstatt-Rundgang aus Anlass des 500. Jahrestages der Reformation und ihrer Folgen, 5/3 Euro, ab Kreuzigungsgruppe, Spadenteich

18.00, 30 Jahre und kein bisschen leiser - Geburtstagsparty des Einwohnervereins für Gäste, Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

8.5. MONTAG

19.30, „Die Kunst des Selbstrasierens“ - Lesung aus dem Buch von Jens Gärtner über die antifaschistische Widerstandstätigkeit seines sozialdemokratischen Vaters Heinz Gärtner, 3 Euro, Anmeldung [post@wolfgang-rose.info](mailto:post@wolfgang-rose.info), KLUB im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 62

9.5. DIENSTAG

19.00, Jahres-Mitgliederversammlung des Vereins Vor-Ort-Büro Hansaplatz e.V., VOB, Zimmerpforte 8

10.5. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

11.5. DONNERSTAG

19.30, Vortrag von Ingke Wolff über Katharina Luther, geb. v. Bora, im Rahmen der Geschichtswerkstattreihe „Auf- und Umbrüche zwischen 1500 und 1800“, Eintritt frei, Gemeindesaal, Stiftstr. 15

12.5. FREITAG

20.00, „Klingende Hamburgensien“ vom Duo La Porta Musicale, 12/8 Euro, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

13.5. SAMSTAG

13.00, „Jenseits des Steindammes - Das unbekannte St. Georg“ - Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Eingang Zentralbibliothek, Arno-Schmidt-Platz

14.5. SONNTAG

14.00, „Vom Schweineteich zum Alsterblick oder Verdrängung damals und heute“ - Rundgang der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe „Auf- und Umbrüche zwischen 1500 und 1800“, 5/3 Euro, ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

17.5. MITTWOCH

19.00, Rainbowflash gegen Homophobie und Transphobie, veranstaltet vom LSVD, Landesverband Hamburg, Rathausmarkt

19.5. FREITAG

18.00, „Das neue Pflegestärkungsgesetz“, Infoveranstaltung der Aids-Hilfe Hamburg, Lange Reihe 30/32

18.00, „Nichts als Thesen? Enthüllung von 95 Titelseiten aus 30 Jahren

„Der lachende Drache“, Thesenanschlag des Einwohnervereins im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „Auf- und Umbrüche zwischen 1500 und 1800“, Litfaßsäule, Carl-von-Ossietzky-Platz

## Geschichte lebt

Während u.a. der Stadtteilchor Drachengold bereits mit dem neuen Geschichtswerkstatt-Jahresthema „Ausnahmestand Europa“ (Arbeitstitel) beschäftigt ist, laufen noch die letzten Veranstaltungen des Reformationsprojekts 2016/17 („Auf- und Umbrüche zwischen 1500 und 1800“). Als nächstes gibt es am Donnerstag, den 11. Mai, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal (Stiftstraße 15) einen außerplanmäßigen Vortrag von Ingke Wolff über Luthers berühmte Ehefrau Katharina, geb. von Bora. Der Eintritt ist frei.

Am 6. Mai folgt ein Rundgang zum 500. Jahrestag der Reformation und ihrer Folgen für St. Georg. Kostet 5/3 Euro, Startpunkt ist um 14.00 Uhr bei der Kreuzigungsgruppe auf dem Spadenteich. Einen weiteren Rundgang unter der Überschrift „Vom Schweineteich zum Alsterblick oder Verdrängung damals und heute“ gibt es am 14. Mai. Gestartet wird um 14.00 Uhr vor dem Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt (Hansaplatz 9), der TeilnehmerInnenbeitrag beträgt ebenfalls 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Wir tragen noch nach, dass am 7. März der neue Geschichtswerkstatt-Vorstand für die kommenden zwei Jahre gewählt wurde. Er besteht nunmehr aus Wiebke Richter, Andreas Ernsting und Hermann Jürgens als BeisitzerInnen, neuer Schriftführer ist Thomas Mammitzsch, neuer Schatzmeister Dominique Dahmann, als 2. und 1. Vorsitzende fungieren als lange eingespieltes Team Karla Fischer und Michael Joho. Herzlichen Glückwunsch allen Vorstandsmitgliedern zur einstimmigen Wahl. ■



# City-Hof bleibt!

Dieses kategorische Ziel wurde auf einer von ca. 130 TeilnehmerInnen besuchten Veranstaltung am 24. Januar im Herz As (Norderstraße) erklärt. Damit hatte das im Dezember 2016 gebildete „Bündnis soziale Stadtentwicklung rund um den Hauptbahnhof“ - ihm gehört auch von Anbeginn der Einwohnerverein St. Georg an - seine erste große Duftmarke gesetzt, weitere, in den vergangenen

Wochen vorbereitete Aktionen zum Erhalt und zur sozialen Umnutzung der City-Hochhäuser und der ehemaligen Schule für Hörgeschädigte im Münzviertel folgen in allernächster Zeit. Wir übernehmen hier die Mitte April veröffentlichte Erklärung des Zusammenschlusses, der sich nun „Bündnis Stadtherz“ nennt. ■

## Bündnis Stadtherz

Wir verstehen nur Bahnhof! Für eine soziale Stadtentwicklung rund um den Hauptbahnhof in einer Stadt für alle.

Der Hamburger Hauptbahnhof und die ihn umgebenden Quartiere Altstadt, St. Georg und das Münzviertel sind das Herz unserer Stadt. Es schlägt für viele unterschiedliche Menschen, die hier ankommen, durchreisen, zwischenhalten, abfahren, arbeiten, einkaufen, wohnen und leben. Der Bahnhof und sein Umfeld haben sich in der jüngeren Vergangenheit stark verändert. Seit einigen Jahren beobachten wir Besorgnis erregende Entwicklungen, die im Wesentlichen von der profitorientierten Stadtentwicklung durch Politik, Verwaltung und Immobilienwirtschaft ausgehen. In dieser Erklärung versammeln wir die Anlässe unserer Sorgen und stellen Forderungen an die Verantwortlichen unserer Stadt. Die Weichen müssen schnell für eine andere, eine soziale Stadtentwicklung gestellt werden - bevor der Zug abgefahren ist!

1.

Was die Privatisierung öffentlicher Liegenschaften und ihre profitorientierte Entwicklung für Folgen haben, ist am Bieberhaus abzulesen. Nachdem der damalige schwarze Senat das am Hauptbahnhof gelegene Gebäude 2006 an die Alstria verkaufte, lässt die neue Eigentümerin die Immobilie grundlegend sanieren und setzte hierfür 2016 das KIDS - eine Anlaufstelle für Straßenkinder vom basis & woge e.V. - vor die Tür. Das Straßenkinderprojekt ist seitdem in einem Containerprovisorium auf einem Parkplatz am Holzdamm untergebracht und sieht einer unsicheren Zukunft entgegen.

Ein weiteres Beispiel ist das Apartmenthaus Neuer Hühnerposten im Münzviertel. Der Neubau wurde vom Projektentwickler Otto Wulff auf einem ehemals städtischen Grundstück am Schultzweg realisiert und wechselte mit der Hamburg Trust und der AviaRent bereits zweimal die Besitzerin. Die Apartmentpreise beginnen aktuell bei 670 Euro für 19 qm (35,26 Euro/qm).

Auch auf dem privatisierten Areal der ehemaligen Schule für Hörgeschädigte gegenüber, auf dem in den vergangenen Jahren das temporäre Winternotprogramm mit 400 Schlafplätzen untergebracht war, soll neuer Wohnraum geschaffen werden. Wie teuer der sein wird, will der Investor Dietrich von Stemm von der Hanseatischen BauKonzept (HBK) nicht verraten. Nur so viel: „Die Miete wird sich an den Marktgegebenheiten orientieren“. Statt aus diesen Fehlentwicklungen zu lernen, plant der derzeitige rot-grüne Senat den städtischen City-Hof in der Altstadt zu verkaufen und ihn vom Projektentwickler Aug. Prien abreißen und durch eine hochpreisige Neubebauung ersetzen zu lassen. So sind mit den dort ansässigen sozialen Einrichtungen Stützpunkt und Krankstube für Obdachlose vom Caritasverband für Hamburg e.V. zwei weitere wichtige Anlaufstellen in Hauptbahnhofnähe von der Verdrängung bedroht.

Mit der Privatisierung der letzten öffentlichen Liegenschaften verkauft der Senat auch die zukünftige Handlungsfähigkeit der Stadt und fördert Spekulation und somit immer weiter steigende Immobilienpreise. Deshalb muß der Ausverkauf unserer Stadt und ihre Entwicklung nach diesem spekulativen Muster aufhören!

2.

Die Verdrängung von Menschen findet nicht nur aufgrund steigender Mieten in den Häusern statt, sondern auch durch Privatisierungen, Kommerzialisierung, bauliche Maßnahmen und Repressionen in den Räumen dazwischen. Betroffen sind vor allem soziale Gruppen, die ihren Aufenthalt nicht über Kaufkraft legitimieren und/oder nicht den bürgerlichen Vorstellungen entsprechen.

Seitdem der rote Senat 2012 der Deutschen Bahn das Hausrecht auch für die überdachten Flächen des Bahnhofsvorgeländes übertragen hat, patrouilliert dort die Bahnwache und vertreibt alle, die nicht ins Bild passen. Da diese Art der Verdrängung kaum sichtbar wird und die Vertriebenen sich nicht dagegen wehren



Foto: © Wikipedia - Geo Trinity

können, bleibt Kritik an diesem Umgang mit unseren Mitmenschen meist aus.

Auch Obdachlose sind zunehmend von Verdrängung bedroht. Besonders traurig ist dabei, dass diese Vertreibung von den Menschen ausgeht, die eigentlich dafür Sorge tragen müssten, dass niemand auf der Straße lebt: den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung. Doch anstatt die Obdachlosen von der Straße zu holen, ihnen würdige Unterkünfte anzubieten, werden sie - aus den Augen, aus dem Sinn - hin und her durch unsere Stadt getrieben. Es ist sehr bedenklich, dass den sozialen Gruppen, die es ohnehin schwer haben, das Leben doppelt - und mit der Verdrängung ihrer wichtigen Anlaufstellen sogar dreifach - schwer gemacht wird. Deshalb muss die Vertreibung von Menschen aus den Räumen unserer Stadt ein Ende haben!

3.

Die profitorientierte Entwicklung von Sanierungs- und Neubauvorhaben durch private Investoren wird dem tatsächlichen Bedarf der Menschen nicht gerecht. In den Lagen rund um den Hauptbahnhof fehlt es an bezahlbaren und gemeinnützigen Räumen. Nicht nur zum Wohnen, sondern auch zum Leben und Arbeiten, für unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Lebensentwürfen und in verschiedenen Lebensphasen. So sehen wir einen konkreten Bedarf an Flächen für soziale und soziokulturelle Nutzungen, niedrigschwellig zugängliche Angebote für Jugendliche, inhaber\*innen geführten Einzelhandel, Gastronomie, Nahversorgung, kleinteiliges Gewerbe, geförderte Arbeitsräume für Künstler\*innen, Atelierwohnungen, Wohnraum für Auszubildende sowie Studierende und solidarische Wohnformen. Zudem fehlt es an Freiräumen und Nischen im Umfeld des Hauptbahnhofs. Es gibt kaum Plätze mit Aufenthaltsqualität oder Flächen, die zur temporären Unterbringung von Menschen in sozialen Notlagen - wie Obdachlose im Winter oder geflüchtete Menschen - genutzt werden können. Ein breites attraktives Angebot, drinnen wie draußen, stärkt und fördert das Miteinander im Quartier, schafft kurze Arbeitswege und steigert die Qualität des Lebensumfelds, für die Bewohner\*innen und alle Gäste. Deshalb muss sich die Entwicklung unserer Stadt am Bedarf der Menschen und nicht am Profitstreben der Investoren orientieren!

4.

Eine ergebnisoffene Beteiligung der Bürger\*innen bei der Entwicklung unserer Stadt findet in der Regel nicht statt. Oder zu spät - nachdem die grundlegenden

Dinge „von oben“ entschieden wurden. Formate wie „Anhören und Mitreden“ werden von den Verantwortlichen als Beteiligung verstanden. Dabei sind dies reine Informationsveranstaltungen ohne jegliche Möglichkeit zur Mitgestaltung unserer Stadt.

Beim City-Hof ist der Zug noch nicht abgefahren, der Drops noch nicht gelutscht, die städtische Liegenschaft noch nicht veräußert. Noch kann der Senat Abstand von seinen Verkaufsabsichten und Plänen für eine Neubebauung des Areals am Klosterwall nehmen - bei „Phase 0“ beginnen und die Bürger\*innen bei der Entwicklung dieses wichtigen Orts, der viele Chancen bietet, von Anfang an einbinden und ergebnisoffen mit ihnen über Vor- und Nachteile von Abriss oder Erhalt diskutieren.

Auch für die Einrichtung eines Soziokulturellen Zentrums im alten Schulgebäude auf dem Gelände der ehemaligen Schule für Hörgeschädigte - wie es 2014 in dem Kaufvertrag zwischen Stadt und HBK festgeschrieben wurde - ist es noch nicht zu spät. Da sich der Investor nicht an diese Vereinbarung halten will, fordern wir den Senat auf, das Gebäude zurückzukaufen und in Erbpacht an den Quartierträgerverein Kunstlabor naher Gegenden e.V. (KuNaGe) oder an eine noch zu gründende gemeinnützige Genossenschaft zu vergeben.

Nur mit einer echten Bürger\*innenbeteiligung auf Augenhöhe kann der besagte Bedarf, können die realen Bedürfnisse ermittelt, Wünsche produziert, die Identifizierung mit unserer Stadt gestärkt und Konflikte vermieden werden. Rund um den Hauptbahnhof gibt es zahlreiche Gremien, Vereine und Initiativen, die ihre Beteiligung und eine Stadtentwicklung „von unten“ einfordern, aber nicht gehört bzw. ernst genommen werden. Deshalb müssen die Menschen bei der Entwicklung unserer Stadt ernsthaft beteiligt statt nur über diese informiert zu werden!

Unsere Stadt ist keine Ware und kein Spekulationsobjekt. Sie ist ein Lebensraum und liegt uns am Herzen. Deshalb kämpfen wir für eine soziale Stadtentwicklung.

#### **Bündnis Stadtherz:**

AStA der HafenCity Universität Hamburg | Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler Hamburg e.V. | City-Hof e.V. | Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | fux eG | Gängeviertel e.V. | LandesAstenkonferenz Hamburg | Netzwerk „Recht auf Stadt“ Hamburg | Stadtteilinitiative Münzviertel.



#### **Weitere Informationen:**

[www.buendnisstadtherz.org](http://www.buendnisstadtherz.org)  
[info@buendnisstadtherz.org](mailto:info@buendnisstadtherz.org)

#### **Kontakte:**

**Marco Alexander Hosemann,**  
 E-Mail: [hosemann@buendnisstadtherz.org](mailto:hosemann@buendnisstadtherz.org),  
 Tel: 0172 / 58 50 66 6;  
**Michael Joho,**  
 E-Mail: [joho@buendnisstadtherz.org](mailto:joho@buendnisstadtherz.org),  
 Tel: 0160 / 91 48 10 27

**Dr. Robert Wohlers & Co.**  
 Buchhandlung und Antiquariat



**LANGE REIHE 38**  
 Tel. 040 / 24 77 15  
[dr.r.wohlers@t-online.de](mailto:dr.r.wohlers@t-online.de)  
[www.dr-wohlers.de](http://www.dr-wohlers.de)



**CAFÉ KOPPEL –**  
 DAS VEGANE UND VEGETARISCHE  
 CAFÉ & RESTAURANT  
 MITTEN IN ST. GEORG

wir sind täglich von 10 bis 23 uhr für sie da  
 unser sommergarten ist von 10 bis 19 uhr geöffnet

lange reihe 75 / koppel 66 // 20099 hamburg  
 telefon: 040 – 24 92 35 // [www.cafekoppel.de](http://www.cafekoppel.de)

## Stadtteilbeirat St.Georg

Die nächste Beiratssitzung ist für **Mittwoch, den 26. April, um 18.30 Uhr in der Heinrich-Wolgast-Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz) angesetzt.**

Es dürfte um einige brennende Probleme gehen. Eingeladen sind an diesem Abend die Eigentümer bzw. die Tietje Grundstücksverwaltung, die für die Bewohner\*Innen der Greifswalder Straße 62-68 horrende Mieterhöhungen von mehreren hundert Euro durchsetzen will. Eingeladen ist auch die Heerlein- und Zindler-Stiftung, die für erhebliche Unruhe unter den, weit überwiegend älteren 100 BewohnerInnen sorgt, weil sie ab Mitte 2018 mehrere Dutzend Wohnungen „modernisieren“ will und dafür ein größerer Teil der SeniorInnen anderswo untergebracht werden müssten. Darüber hinaus geht es um die neue Zusammensetzung des Stadtteilbeirats, d.h., dass neben den „gesetzten“ OrganisationsvertreterInnen sechs BewohnerInnen- und jeweils zwei Gewerbetreibenden- und GrundeigentümerInnen-Mandate ausgelost werden. Der Einwohnerverein wird auch in Zukunft durch das Duo Imke Behr/Michael Joho im Beirat vertreten sein.

### Grundsatzklärung

Auf Grund vielfältiger Konflikte um den Hansaplatz und den Hauptbahnhof in den vergangenen Monaten hat der Stadtteilbeirat St. Georg am 29. März auf Antrag des Einwohnervereins nahezu einstimmig eine Art Grundsatzbeschluss gefasst. Er fasst nicht nur die Erfahrungen der letzten drei Jahrzehnte zusammen, sondern bietet auch für die weitere Zukunft die Basis eines sozialen und friedlichen Miteinanders in unserem Stadtteil. Wir dokumentieren den Beschluss nachfolgend im vollen Wortlaut.

Aus aktuellem Anlass erklärt der Stadtteilbeirat St. Georg:

Eine Stadtteilgesellschaft wie St. Georg ist sowohl ein „Melting Pot“ (Schmelztiegel) wie auch eine „Salad Bowl“ (Salatschüssel). Hier treffen Menschen aller sozialen Schichten wie auch mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen aufeinander, leben teils ihr eigenes Leben, kommen aber auch beständig in Kontakt mit anderen Gruppen von Menschen.

Unser Ziel ist das einer offenen Stadtteilgesellschaft, in der die verschiedenen Lebensentwürfe nebeneinander Platz und Akzeptanz finden - ein Hauptbahnhofviertel ist ein Hauptbahnhofviertel, mit gut 10.000 BewohnerInnen, 40.000 Arbeitenden, täglich 600.000 Bahngästen und eben auch vielen Entwurzelten, Gestrandeten und Verarmten dieser oftmals keineswegs gerechten, humanen Welt.

Gewalt darf gerade in einer weltoffenen Metropole und sowieso in einem Hauptbahnhofviertel kein Mittel der Auseinandersetzung bei Problemen und Konflikten sein. Gewalt hat aber auch etwas mit sozialen und psychischen Ursachen zu tun; deren Ausblendung führt zu falschen Konsequenzen und einer alleinigen Betonung repressiver Maßnahmen.

Vor diesem Hintergrund erfüllt die Polizei eine wichtige und oftmals auch schwierige Aufgabe. Wir BewohnerInnen und Gewerbetreibenden erleben deren Einsatz als hilfreich und dem friedlichen Zusammenleben dienend. Wir haben viele positive Eindrücke und Erfahrungen, um die Arbeit der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten als GesprächspartnerInnen, DeeskaliererInnen und HelferInnen in der Not zu würdigen. Dafür sagen wir einfach mal Dankeschön! Wir möchten aber auch nicht die Augen davor verschließen, wenn es Ungereim-

heiten oder Widersprüche bei dem einen oder anderen polizeilichen Einsatz, Kritik an bestimmten polizeilichen Strategien oder etwaigen diskriminierenden Praktiken gibt. Polizei gehört als Institution ebenso wie das individuelle polizeiliche Verhalten einer allgemeinen Transparenz und einer öffentlichen Kontrolle unterstellt - das ist einer der Grundpfeiler der demokratischen Gesellschaft. Allzu schnelle Vorab-Verurteilungen und das Schüren von Ressentiments - in welcher Richtung und von wem auch immer - sind unter allen Umständen zu vermeiden, schon um das friedliche Miteinander nicht zu gefährden. ■



**Wir liefern täglich!  
Gerne auch Ihre  
telefonische Bestellung!  
Tel.: 245601**

**[www.feinkost-laeufer.de](http://www.feinkost-laeufer.de)**

PRAXIS FÜR SPRECH- UND  
STIMMTHERAPIE

**FRIEDRIKE RÖBBERT**

TELEFON 040-38 61 68 00  
LOHMÜHLENSTR. 1/AN DER ALSTER  
20099 HAMBURG

[WWW.STIMMPRAXIS-ROEBBERT.DE](http://WWW.STIMMPRAXIS-ROEBBERT.DE)



**WEINKAUF ST.GEORG**

**Weine und Feines**

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko  
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87  
[www.weinkauf-st-georg.de](http://www.weinkauf-st-georg.de)



**KUNTZTSTÜCK!**  
ANNETTE KUNTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg  
☎ + ☎ 040-28051991  
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin  
[www.kuntztstueck.de](http://www.kuntztstueck.de)



## Lohmühlenpark, südlicher Teil: zum Stand der Dinge

Eines der „Schlüsselprojekte“ im „Entwicklungsgebiet St. Georg Mitte“ war (und ist?) die südliche Fortsetzung des seit 2001 bestehenden und viel genutzten Lohmühlenparks, auch wenn die „Entwicklung“ im Rahmen von RISE (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung) längst offiziell beendet ist. Gottes und der FHH Mühlen mahlen eben langsam. Und im Rahmen der Umsetzung hat es auch jede Menge Streit um die Pläne und das Geld gegeben. Aber: Nun ist ein positiver Zwischenstand zu vermelden. Auch wenn die Bagger noch nicht abgezogen sind: Zwischen Steindamm und Kolbergstraße ist ein spätestens ab Sommer komplett nutzbarer „Vorgarten“ für die HAW und die AnwohnerInnen aus dem Stiftsviertel entstanden, mit einer Sportfläche, einem neuen Vorplatz für die Hochschule vor dem Eingang des alten Hauptgebäudes und einem schönen neuen Spielplatz. Der soll nun auch noch ergänzt werden mit dem „Kletteroriten“, einer im Mittel vier Meter hohen Großskulptur, die den Kletterfans noch mehr Vergnügen bereiten soll. Sie ist hervorgegangen aus dem Ideenwettbewerb „Deine Geest“ und

soll für 65.000 Euro auch tatsächlich realisiert werden. Im letzten Stadtteilberater entspann sich allerdings eine Diskussion darum, ob dies nun der Ersatz für das im südlichsten Abschnitt gewünschte weitere Kleinspielfeld ist oder ob dieses doch noch realisiert werden kann.

Sogar die Steintische nebst Bänken, deren Realisierung im Zusammenhang mit der Neubesetzung des HAW-Präsidiums gefährdet schien, sind nunmehr aufgebaut und werden genutzt. Ob der geplante dritte Tisch an der Alexanderstraße auch noch kommt?

Wir erinnern uns: Vor einigen Jahren schien das ganze Projekt gefährdet, weil die Feuerwehr meinte, nicht auf die Durchfahrt über die (jetzt endgültig aufgehobene) Straße „Berliner Tor“ verzichten zu können. Das Problem konnte verkehrstechnisch gelöst werden. Kaum war die Straße probenhalber gesperrt, erhob sich ein Sturm der Entrüstung unter AnwohnerInnen der Lindenstraße, die angeblich noch nie davon gehört hatten und jetzt die damaligen Staus auf der Lindenstraße auf die Sperrung zurückführten. Zum Glück erwies sich das

als falsch und inzwischen, so scheint es, können alle Beteiligten damit leben, dass der Mittelteil der Straße nur noch für FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen nutzbar ist.

Bleibt noch zu hoffen, dass die beantragten Gelder für den Bauabschnitt 1a nördlich des Steindamms/südlich der jetzigen Hundewiese sowie 3 südlich Westphalensweg auch noch fließen. Und natürlich, dass die Neugestaltung des U-Bahnzugangs durch die Hochbahn tatsächlich 2018 umgesetzt wird. Da muss der Stadtteilberater dranbleiben und das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung mit der einen oder anderen Empfehlung unterstützen.

(Bernhard Stietz-Leipnitz) ■

## Neuer Vorstand

Seine diesjährige Hauptversammlung führte der Einwohnerverein St. Georg am 12. April durch. Der Rechenschaftsbericht des letztjährigen Vorstandes umfasste u.a. Punkte

wie den Protest gegen die Anhebung einzelner Wohnstraßen in die sog. „gute Wohnlage“, die unglaublichen Vermieterallüren im Haus Danziger Straße 44, die massiven Mieterhöhungen neuerdings im Komplex Greifswalder Straße 62-68, das Ringen um die Wiederherstellung des Wandgemäldes am Haus Stiftstraße 20, das Engagement in verschiedenen Zusammenhängen wie der Refugee-Welcome-Gruppe St. Georg, am Runden BürgerInnentisch Hansaplatz, aber auch in hamburgweiten Netzwerken (Recht auf Stadt, Stadtteilbeiräte) und Bündnissen (Ankommensstadt, Stadtherz). Es ging um den Hansaplatz und den „Gabenzaun“ am Hauptbahnhof, nicht zu vergessen das 4. Doppelkopf- und das 2. Skatturnier und vieles mehr.

Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Regina Freuer, Gisela Hofmann und Ina Morgenroth (Beisitzerinnen), Kerstin Fischer (Kassenwartin), Imke Behr und Michael Joho (2. und 1. Vorsitzende). Schwerpunkt des neuen Vorstandes wie auch des Vereins insgesamt in den nächsten Wochen sind vor allem die Veranstaltungen anlässlich des 30jährigen Bestehens des ältesten alternativen Stadtteilvereins in Hamburg. ■

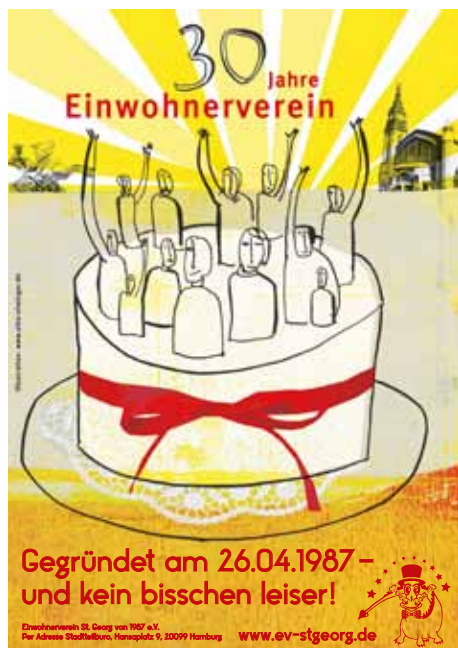


Illustration: Elke Ehninger  
Plakat: Gina Freuer

**DIE LINKE.**

**Stadtteilgruppe St. Georg**

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



**Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz**  
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

**Sprechstunde** jeden 1. Mittwoch im Monat  
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr  
im Stadtbüro/Geschichtswerkstatt  
Hansaplatz 9

Mail: [ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de](mailto:ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de)  
[steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de](mailto:steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de)

*reden hilft...*

**Gespräch Focusing Körper**

[www.gfk-stgeorg.de](http://www.gfk-stgeorg.de)

GFK Praxis  
Zimmerpforte 8  
040-76904841

## Solidaritätsprojekt

Wiederholt ist im „Lachenden Drachen“ darüber berichtet worden, dass wir seitens des Einwohnerversams um den Aufbau einer Stadtteilverbindung nach Perama, einem besonders armen Ortsteil von Piräus, bemüht sind. Während das Interesse an dem von Schäuble und seinem Finanzdiktat wesentlich mitverursachten Elend der Menschen in Griechen-

land hierzulande offenbar nachgelassen hat, möchten wir ein kleines Hilfs- und Solidaritätsprojekt auf den Weg bringen. Unser Ziel ist die Förderung einer Nachbarschaftsküche in Perama, einer Stadt mit 50.000 EinwohnerInnen, von denen zurzeit etwa 60 % arbeitslos sind. Mehr dazu im beiliegenden Flyer. ■

## Gärtnern

Drei Beete im Lohmühlenpark sind seit einiger Zeit verwaist und sehen dementsprechend ungepflegt aus. Wer hat denn ganz viel Lust, diese zu beackern? Bitte melden unter Tel. 280 078 55. ■

## Gesucht

Drachengold-Stadtteilchor sucht Bass-Sänger. Nächste Proben am 24. April und 4.+ 8. Mai jeweils um 20 Uhr im Turm der St. Georgskirche. Mehr unter [www.drachengold.com](http://www.drachengold.com). ■

## Tagwerk St.Georg

Mit einem Tag der offenen Tür am 10. April stellte sich das neue Projekt Tagwerk der St. Georger Öffentlichkeit vor. Die Einrichtung in der Rostocker Straße 4 bietet Menschen in prekärer Situation die Möglichkeit, stundenweise Tätigkeiten auszuüben, die von anderer Seite nicht erledigt werden (können). Im Mittelpunkt steht die Säuberung und Pflege

des öffentlichen Raums, aber auch Gartenarbeiten und andere Aufgaben können angegangen werden. Tatkräftige Unterstützung wurde auch Jana Topp in Aussicht gestellt, ab Anfang April regelmäßig den Hansabrunnen säubern will, um sich danach mit der örtlichen Szene auszutauschen. Willkommen! ■

## Abschied

Helmut Wiederhold, der letzte Glasbläser seiner Art südlich des Nordpols und Kalle Fleschner, der Goldschmied, sperren nach über 35 Jahren ihre Werkstatt zu und begeben sich demnächst in den endgültigen Ruhestand. Sie verabschieden sich damit auch aus dem täglichen Erscheinungsbild St. Georgs und von ihren langjährigen kommunalpolitischen

Aktivitäten. Der Sozialdemokrat Helmut Wiederhold war u.a. in den neunziger Jahren zeitweilig Vorsitzender des Einwohnerversams und später des Stadtteilbeirats. Wir sagen Dankeschön, für alles, und laden zum kleinen Abschiedsumtrunk am Freitag, den 21. April, um 16.00 Uhr in die gemeinsame Werkstatt in der Koppel 23 ein. ■



Helmut Wiederhold und Karl Eberhard Fleschner Fotos: Eberhard Schelter

**Fachanwälte in St. Georg**



**Manfred Alex**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für  
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

**Dorothea Goergens**  
Rechtsanwältin und Fachwältin für Arbeitsrecht

**Cornelia Theel**  
Rechtsanwältin und Fachwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,  
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

**Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg**  
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de  
www.alex-goergens-theel.de

**Mieterverein  
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund 

**Beratung und Hilfe  
Täglich**

– Sonntags nie –

 **879 79-0**

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg  
[mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Einwohnerversam St. Georg von 1987 e.V.  
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg  
info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho,  
c/o Einwohnerversam St. Georg

**Redaktion:** Michael Joho, Ulrich Gehner,  
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,  
Hermann Jürgens, Mathias Thurm,  
Imke Behr, Michael Schulzebeer,

**Redaktionsschluss:** 25. des Vormonats

**Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de

**Veranstaltungen:** M. Joho, ©280 37 31

**Gestaltung & Produktion:**

Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer,

**Druck:** Scharlau GmbH

**Verteilung:** Karl-Heinz Thier, ©2801997

**Auflage:** 2.200 Exemplare